

Reiselogbuch LAGA IV

Himmelfahrtsgeschwader 2020

„Around the City“

In Corona-Zeiten eine Reise zu planen ist abenteuerlich, auch wenn man nur in der Heimat bleibt. Keiner weiß, ob Häfen nutzbar sind, man muss weitgehend autark bleiben und wissen, wie die Staatsmacht die Abstandsregel auslegt. Aber den Kopf in den Sand stecken gilt nicht und so geht unsere lange geplante Vereinsfahrt in diesem Jahr erst in den Südosten und steht unter dem Motto: „Around the City“.

Mit von der Partie sind die AUSCHRA II mit Babsi und Andre, die EISBÄR II mit Bernd und Peter, als Gast die WOOLEDY mit Ina und Andreas und wir, die LAGA IV mit Julia und mir (Walli). Am ersten Tag begleitete uns die MAUSEPAUL mit Sascha, Anne sowie ihren Eltern Moni und Günter bis in die City.

Unsere Route soll uns durch Berlin und die Potsdamer Havel führen. Es ist nur ein Landgang in Ketzin geplant. Das ist auch den Corona-restriktionen geschuldet, denn so einfach einen Hafen anlaufen um dort einen Landgang zu machen, ist in diesem Jahr erstmal schwierig.

1. Reisetag

Donnerstag, den 21. Mai 2020

Wetter: fröhlich heiter, schwacher NO, tagsüber bis 23°C

Betriebsstundenzähler: beim Start 1835,0 h Log: beim Start 0,00 nm

Der erste Tag empfing uns mit wolkenlosem Himmel und schwachem Wind aus Nordost. Ideales Motorbootwetter also, auch die Temperaturen waren nicht so hoch, so dass die Fahrt durch die Innenstadt angenehm werden könnte. Pünktlich um 10:00 Uhr starteten wir vom Steg. Zu 11:10 Uhr legten wir vor der Schleuse Plötzensee an. Diese wurde auch gleich fertig gemacht und unser kleiner Verband konnte mit einem weiteren Boot einlaufen. Durch den



immer noch hohen Wasserstand am Oberpegel wurden wir etwas tiefer als sonst geschleust. Das Personal an der Fernbedienung der Schleuse Charlottenburg gab aber über Lautsprecher hilfreiche Hinweise. Ohne Fahrgastschiffahrt die Innenstadt zu passieren ist absolut entspannend. Leider ist das bald vorbei, denn ab dem 25.5.2020 werden auch die weißen Flotten ihren Dienst wieder aufnehmen. Auch das nichts mehr fliegt macht sich positiv bemerkbar. Aber bleiben



wird das wohl so nicht. Auf der Oberspree war merklich mehr Betrieb, vor allem durch Mietboote und SUP's. Das Navigieren wurde dadurch schon merklich schwieriger. In Köpenick machten wir einen kurzen Abstecher zur Tankstelle, weil sich die Kameraden mal selbige anschauen wollten. Diesel hätten wir dort für 107 tanken können, aber es gab auch eine lange Schlange. Brauchten wir alle nicht, also liefen wir wieder durch gefühlt hunderte von SUP's und Mietbooten zurück in die Müggelspree. Dann weiter Richtung Müggelsee, überquerten diesen mal mit hoher Drehzahl, um den Motor ein wenig Frischluft zu gönnen. Die WOOLEDY vernebelte Friedrichshagen wie zu Kriegszeiten, aber die Diesel atmeten merkbar durch, als es erstmal ausreichend Durchzug gab. Anschließend liefen wir in den kleinen Müggelsee ein und ankerten in einem angedeuteten Corona-Stern im hinteren Teil. Anfänglich klemmte das noch ein wenig, aber Übung macht ja bekanntlich den Meister. Den Abend beschlossen wir mit grillen leckerer Sachen und dämlich quatschen, von beiden gab es reichlich.

Betriebsstundenzähler beim Ankern 1840,3 h

Log: 26,2 nm

2. Reisetag

Freitag, den 22. Mai 2020

Wetter: früh heiter und schwacher SO, um 10°C, tagsüber rasch ansteigend auf 22°C

Um 07:00 Uhr kam Leben in unsere Boote. Gegen unsere Gewohnheit (die der LAGA IV) blieben wir nachts im Verband, denn im Corona-Päckchen ist ja immer 1,50 m Abstand. Lediglich das Schlauchboot der EISBÄR machte manchmal quietschende Geräusche. Ich buchte es als „singenden Wal“ ab, was der Sache einen exotischen Anstrich gab. Um 09:00



Uhr lösten wir den Verband und lichteten die Anker. Wir liefen in Neu-Venedig ein und freuten uns beim Anblick gefühlter 1000 herrlicher Grundstücke. Nach Passage des Gosener Kanals und der Dahme steuerten wir gegen 11:15 Uhr in den Teltowkanal. So langsam bezog sich der Himmel und kündigte den Regen der kommenden Nacht an. Den Teltowkanal passierten wir in gewohnter Weise, wenige Male im Jahr kann man sich das antun und lagen um

14:15 Uhr vor der Schleuse Kleinmachnow. Dort ging es aber erstmal an den Anleger, denn ein Schubverband hinter uns wurde zuerst geschleust. Wir mussten auf die nächste Bergschleusung warten und konnten dann gegen 15:15 Uhr einlaufen. Mit uns etwa 10 Sportboote, von denen uns ein Motorboot vorher im Kanal mit unglaublicher Wuhling überholte, beim Anlegen an der Wartestelle blödsinnige Tipps gab und es in der Schleuse kaum vermochte, irgendwo anzulegen. Um 15:30 Uhr liefen wir in den Teltowkanal aus und machten langsam Fahrt. Wir hatten Zeit, denn einlaufen in den Griebnitzkanal war erst ab 16:30 Uhr möglich. Also machten wir noch eine Ehrenrunde über den Griebnitzsee und liefen dann ab 16:30 Uhr durch die Wannsee-Seenkette zum Großen Wannsee. Dort gönnten wir unseren Schiffsmotoren etwas Frischluft und ließen das Volk der edlen Segler ein wenig tanzen. Wir steuerten dann die Millionenbucht an und ankerten diesmal im Corona-Doppelpack, zwei Boote nebeneinander und alle mit dem Heck zueinander. Um 17:45 Uhr waren die Motore aus und Jule und ich gönnten uns mal ein Bad im 18° warmen (kalten) Havelwasser, um den Klebefilm abzulösen. Abends wurde wieder gegrillt und ab 20:30 Uhr auf allen möglichen Medien das Lokalderby Hertha – Union eingeschaltet. Langsam kam der angekündigte Regen auf und nachdem es 4:0 für Hertha stand, fanden wir das Fußballspiel doof (die Besatzung der LAGA IV) und verschwanden in der Koje.



Betriebsstundenzähler: 1847,3 h

Log: 59,8 nm

3. Reisetag

Samstag, den 23. Mai 2020

Wetter: früh dunstig und aufheiternd, in der Nacht um 12°C, Vormittag rasch erwärmend, tagsüber zunehmend bewölkt und auflebender frischer W, um 20°C.

In der Nacht hatte es ausgiebig geregnet. Ztws. gab es auch Wind und das Päckchen lag ein wenig unruhig, der legte sich aber



wieder und wir konnten ruhig schlafen. Ich stand um 07:30 Uhr auf und begann, das Frühstück vorzubereiten. Um 10:15 Uhr war

unser Anker gelichtet und wir liefen in die innere Durchfahrt an der Pfaueninsel ein. Auch um Potsdam machte sich die fehlende Fahrgastschiffahrt positiv bemerkbar. Der ohnehin schon rege Verkehr wurde nicht durch die oft rücksichtslos navigierenden Dampfer verstärkt. Wir passierten die Glienicker Brücke und die Stadt Potsdam. An der Fähre TUSSY in Caputh musste die WOOLEDY als letzter im Geschwader aufstoppen, so dass wir eine extra-Runde über den Schwielowsee-See machten. So hatten unsere Motore auch mal wieder Gelegenheit, Frischluft zu atmen.

Langsam zog sich der Himmel zu, aber auf dem Wetterradar war noch kein aktueller Regen für unser Gebiet zu sehen. Gegen 14:30 Uhr Potsdamer Havel verließen wir die Potsdamer Havel und liefen die untere Havel-Wasserstraße zu Tal. Mit etwas Mühe durch den ekligen Seitenwind machten wir erst die LAGA klar und um 15:00 Uhr waren



alle fest am Restaurant „An-der-Fähre“ an der Fähre Ketzin. Leider wurde fast der gesamte Steg durch zwei Motorboote blockiert, die mitten an der Anlage längs am Steg lagen. Zumindest einer von beiden hätte auch locker in eine Box gepasst, in der die EISBÄR und wir lagen. Nach der Verspeisung, die im Übrigen sehr gut gemundet hat, machten wir uns um 17:00 Uhr wieder auf den Weg nach Berlin. Über den Sacrow-Paretzer-Kanal erreichten wir Nedlitz und liefen in den Lehnitzsee ein. Die drei anderen ankerten in einer Bucht, die uns sehr flach vorkam. Wir wollten an diesem Experiment nicht teilnehmen und verlegten eine Bucht vorher, wo wir bei 3,6 m einen Ankerplatz fanden.

Betriebsstundenzähler: 1853,9 h

Log: 93 nm

4. Reisetag

Sonntag, den 24. Mai 2020

Wetter: früh leicht bewölkt und mäßiger SW, Nachts um 10°C, tagsüber um 18°C, aufkommende Schauer mit stürmischen Böen

Der gestern Abend noch böige Wind hatte sich in der Nacht weitgehend gelegt. Früh frischte er langsam auf und der DWD hatte auch eine Böenwarnung herausgegeben. Ich glaube, dass es ganz gut war, gestern zu verlegen, denn in der vorherigen Bucht hätte ich wegen der geringen Tiefe nicht wirklich gut geschlafen. Pünktlich kurz vor 09:00 Uhr meldete sich die AUSCHRA. Sie lichteten ihre Anker und wir folgten ihnen. Über den Sacrow-Paretzer-Kanal und den



Jungferensee liefen wir in die Unterhavel ein, die wir erstmal ganz für uns allein hatten. Ein seltenes Bild. Aber langsam füllte sich das Bild mit Seglern, die den guten Wind ausnutzen wollten. Die Strecke bis zum Gemünd machten wir normaler Fahrt und legten um 11:10 Uhr vor der Schleuse Spandau an. Dort lag nur ein offensichtlich verlassenes Segelboot. Es kamen noch weitere Boote dazu, die zum Teil auch über das Haltezeichen hinaus liefen. Aber wenn



das Schleusenpersonal da nicht eingreift, brauchen sie sich über so ein Fehlverhalten nicht wundern. Um 11:40 Uhr liefen wir dann in die Kammer ein und bis sich alles sortiert hatte, war es Mittag. Um 12:15 Uhr verließen wir dann die Kammer und nahmen Kurs Heiligensee. Die WOOLEDY verabschiedete sich und machte Marschfahrt, denn sie hat ja bis Hennigsdorf einen weiteren Weg. Wir machten langsam, denn von Westen zog eine Regenfront mit Scheuerböen heran.

Begleitet von Regenschauern gab es auch einige Sturmböen, so dass wir erstmal aufs Anlegen verzichteten und noch eine Runde bis zur Fährstraße machten. Als wir um 13:00 Uhr am Steg festmachten, war die AUSCHRA II und die EISBÄR II dort schon angebundnen.

Betriebsstundenzähler: 1857,2 h

Log: 109 nm

Das zum Schluss ungemütliche Wetter gab dem schönen Erlebnis keinen Abbruch. Es war eine nette kleine Reise mit lustigen Leuten, lustigen Gesprächen und gutem Essen.

Ich freue mich schon aufs nächste Jahr, egal wohin es uns verschlägt.

Die LAGA IV hat rd. 50 Liter Diesel verbrannt, womit wir mit unseren rd. ¼ Liter auf einem Kilometer im Schnitt lagen. Technische Ausfälle hat es nirgendwo gegeben und außer ein paar Kratzern beim stürmischen Anlegen (AUSCHRA II) in Heiligensee ist alles heil geblieben. Aber wie sagt man so schön: „Ein altes Schiff wird durch seine Narben erst schön“.